VORSÄTZE: ALLTAG IM NEUHOF

Der Neuhof in Birr betreut und fördert 40 junge Männer und ab 2024 auch acht junge Frauen mit einem breiten Wohn- und Ausbildungsangebot in ihrer sozialen sowie beruflichen Entwicklung. Unsere neun Ausbildungs- und Gewerbebetriebe arbeiten marktorientiert und vermitteln somit ein realistisches Bild der Arbeitswelt.

Neuhof-Areal

Die Jugendlichen werden durch die Berufsausbildung dabei unterstützt, ihr Leben in Zukunft selbstverantwortlich bewältigen zu können. Damit unternimmt der Neuhof praktische Anstrengungen, um dem in aller Munde liegenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Berufsbildung, Wohnangebot und betriebliches Setting greifen im Rahmen des sozialpädagogischen Konzepts ineinander und machen das Neuhof-Angebot einzigartig.

Im obigen, einleitenden Abschnitt ist die Vision des Neuhof formuliert, welche auf Johann Heinrich Pestalozzi zurückgeht, der vor mehr als 250 Jahren auf dem Neuhof erstmals gewirkt hat. An dieser Vision hält auch die Anfang des letzten Jahrhunderts gegründete Schweizerische Pestalozzistiftung in ihren Statuten seit über 100 Jahren fest. Die strategische Ausrichtung dagegen wurde über die Zeit laufend den Bedürfnissen angepasst. Eine dieser Anpassungen ist, dass ab 2024 auch junge Frauen im Neuhof aufgenommen werden können und vom umfassenden Angebot profitieren dürfen.

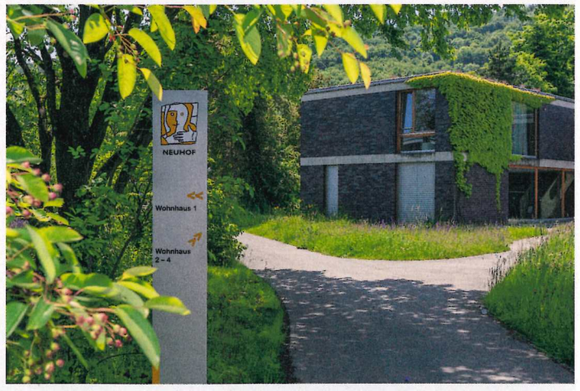
Daniel Büchi
Gesamtleiter Neuhof

Der Neuhof ist auch ein attraktiver Standort für Bildungszentren

Seit einiger Zeit wird zudem die Strategie verfolgt, auf dem Neuhof ein Berufsbildungscampus aufzubauen. Das erste Bildungszentrum für überbetriebliche Kurse, betrieben von Jardin Suisse Aargau, dem Unternehmerverband der Gärtner, steht bereits und hat seinen Betrieb erfolgreich aufgenommen. Der Branchenverband Holzbau Schweiz, Sektion Aargau, hat seine Pläne, auf dem Neuhof ein Ausbildungszentrum zu bauen, in der Novemberausgabe kundgetan. Weitere Verbände könnten in nächster Zeit folgen.

Somit wird deutlich, dass strategische Ziele spezifisch und auch messbar sind, geplant auf die nächsten rund vier Jahre. Auch die operativen Ziele sollten spezifisch, messbar und auch umsetzbar sein. Man will Dinge besser und richtig machen in einem kurzfristigen Rahmen von maximal einigen Monaten.

Was hat das nun mit dem Neuhof zu tun, mit unserem Auftrag und unseren Jugendlichen sowie letztendlich auch mit mir und meinem Vorsatz für das Jahr 2024? Wohl jeder Mensch, und so auch ich, hat die persönliche



Wohngruppen-Haus

Pächterhaus – ehemaliges Wohnhaus der Familie Pestalozzi – erbaut im Jahr 1770

Vision, ein glückliches, erfülltes Leben zu geniessen. Das bedeutet jedoch für jeden und jede etwas anderes. Jeder Mensch muss für sich einen eigenen Weg, eine eigene Strategie für sein Glücklichsein finden.

Zurück zum Neuhof und seinen Jugendlichen: Voraussetzung für den Eintritt in die Institution ist, dass die Jugendlichen eine Berufslehre absolvieren wollen, die von den Eltern unterstützt und von den Behörden begleitet wird. Damit ist das strategische Ziel für die nächsten drei bis fünf Jahre gesteckt, liegt jedoch beim Eintritt auf dem Neuhof für den Jugendlichen noch in weiter Ferne.

Individuelle Leistungsziele als Vorsatz

Für jeden Jugendlichen wird mindesten alle sechs Monate eine Standortbestimmung organisiert, in welcher die Entwicklungen, sowohl die positiven wie auch die negativen, im Hinblick auf das strategische Ziel eines Berufslehrabschlusses EBA oder EFZ, reflektiert werden. In diesen Standortbestimmungen werden zudem die neuen Ziele für das kommende Semester definiert. Dies geschieht in einem Aushandlungsprozess unter allen Beteiligten, während dessen realistische und erreichbare Ziele formuliert werden. Gesetzte Ziele könnten zum Beispiel so aussehen: ein Jugendlicher nimmt sich vor, seine Hausaufgaben wieder regelmässig zu erledigen, damit er bessere Prüfungen schreiben kann; der «Immermüde», welcher sich zum Ziel setzt, abends unter der Woche früher schlafen zu gehen und somit durch pünktliches Erscheinen am Arbeitsplatz seinen Leistungslohnbonus aufzubessern; ein anderer nimmt sich vor, mit Kiffen aufzuhören, um sich besser konzentrieren zu können; noch einer will alles so weiter durchziehen, wie er es in den vorangegangenen Monaten schon gezeigt hat.

Oft setzen sich Jugendliche zu hohe und dazu unrealistische Ziele. Auch Eltern und Behörden können mit ihren Ansprüchen die Jugendlichen überfordern. Dem muss entgegengewirkt werden, da ein Scheitern bei den Jugendlichen tiefe Spuren hinterlassen kann. Viele der eingewiesenen jungen Menschen waren in ihrem bisherigen Leben immer wieder mit Misserfolgen konfrontiert, weshalb diese Erfahrung vermieden und durch das Erleben von selbst erzielten Erfolgen ersetzt werden muss. Das offene Kommunizieren der gesetzten Semesterziele kann eine unterstützende Wirkung auf dem Weg zum Erfolg haben. Im System eingebundene Personen können bei Schwierigkeiten mit aufmunternden Worten helfend eingreifen.

Vorsätze realistisch ausgestalten

Und was hat das Ganze mit meinen Vorsätzen zu tun? Meine Vorsätze für 2024 will ich aus einer inneren Motivation heraus festlegen und nicht, um anderen zu gefallen. Ich will für mich etwas Gutes tun, etwas erreichen, was mich weiterbringen kann und worauf ich bei Gelingen stolz sein kann. Die Vorsätze sollen realistische Ziel beinhalten, die mit Anstrengung oder Verzicht erreichbar sein können. Ohne diese bewältigten Hürden könnte ich bei der Einhaltung des Vorsatzes nicht stolz auf mich sein. Die Einhaltung meines Vorsatzes soll zudem messbar sein, was mir bei der Selbstkontrolle hilft. Etwas Mut brauche ich, meinen Vorsatz meinen Freunden kundzutun. Ich werde es jedoch machen. Dies erzeugt etwas Druck, und im Glücksfall gibt es etwas Ermunterung, am Ziel vielleicht gar Applaus. Erreiche ich mein Ziel, will ich mich auch selbst belohnen, mir etwas besonders Gutes tun. Die in Aussicht stehende Belohnung kann sich in Motivationskrisen durchaus als hilfreich erweisen.

Unsere Jugendlichen werden gezwungen, für sich selbst immer wieder neue Vorsätze zu formulieren. Und wie handhabe ich dies mit mir selbst? Von anderen etwas verlangen und dies selbst nicht tun? Ich finde, dies geht so nicht und somit fasse ich jetzt den Vorsatz, für mich für das Jahr 2024 einen Vorsatz zu fassen.

Weitere Infos:

www.neuhof.org

Der Neuhof

Der Neuhof war die erste und letzte Wirkungsstätte von Johann Heinrich Pestalozzi (1746 bis 1827) und geniesst heute noch einen hohen Bekanntheitsgrad. Zeugen sind bis heute die beiden Häuser aus Pestalozzis erster und zweiter Neuhof-Zeit.

Bauer wollte er werden, auf dem Lande leben und seine eigenen Felder bestellen. Doch der gute Wille und die rastlose Arbeit auf den schwer zu bebauenden Äckern brachten nicht den erwarteten Ertrag. Daran änderte auch die Mithilfe der «armen Kinder», die er im Haus aufnahm und zu praktischem Werk ebenso anleitete wie er sie als Lehrer schulte, nichts. Sein Experiment als Landwirt und als Leiter einer Armenanstalt scheiterte, weil «er Arbeitskräfte gesucht und Menschen gefunden hatte». 1799 verliess er seinen Neuhof und kehrte erst 1825, alt und gebrechlich, zurück.

Achtmal wechselte das Landgut den Besitzer. Als 1904 ein französische Besitzer Verkaufsabsichten äusserte, wurde die «Nationalisierung» ernsthaft an die Hand genommen. Ende 1912 war, dank einer öffentlichen Sammlung in den Schulen, eine Viertelmillion zusammen, die den Kauf und bauliche Massnahmen zur Realisierung ermöglichte.

Am 12. Januar 1914 konnte der erste Heimbetrieb aufgenommen werden. Man liess sich von Pestalozzis Neuhof-Unternehmen leiten, indem man für die «Zöglinge» auf dem Neuhof Lebensbedingungen schuf, die dem Jugendlichen nicht bloss existenzielle Sicherheit boten, sondern Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten eröffneten, die schliesslich zu einem selbstbestimmten Leben führen sollten. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Gutsbetrieb wurden bald ergänzt. Bereits in den ersten Jahren wurden die Jugendlichen in der eigenen, internen Berufsschule unterrichtet.

Die letzten 30 Jahre Geschichte sind geprägt durch den fortlaufenden Ausbau der berufspädagogischen Angebote sowie die Professionalisierung in der Sozialpädagogik. Heute arbeiten insgesamt 77 Mitarbeitende und gegen 50 Lehrlinge in dieser Organisation.

Standortvorteil.
Auf Ihrer Seite.
uta-immobilien.ch

UTA IMMOBILIEN ist im Aargau verwurzelt und kennt den Markt aus erster Hand. Ob Verkauf, Vermietung oder Eigentumsverwaltung – mit UTA IMMOBILIEN an Ihrer Seite profitieren Sie von umfassender Expertise, qualifizierter Betreuung und partnerschaftlichem Engagement. Wir sind Ihre Immobilien-Partnerin mit Standortvorteil.

Ihre Partnerin in der Region:
in Baden, Menziken,
Frick und Kleindöttingen
UTA IMMOBILIEN